

PRESSEMITTEILUNG

ROTH, 03. JUNI 2025

„IN ROTH BEGINNT EINE NEUE ZEITRECHNUNG“

Am Mittwoch starteten die ersten Soldatinnen und Soldaten an der Offizierschule der Luftwaffe – mit einem Lob für den Landkreis

Roth. Die Plätze im Hörsaal sind schon mit Namensschildern versehen, mit Büchern und Info-Material ausgestattet: 15 Frauen und Männer schreiben am heutigen Mittwoch in Roth Geschichte. Der erste Lehrgang an der Offizierschule der Luftwaffe hat begonnen. Begleitet von starken Worten, deutlichen Bekenntnissen und einer besonderen Handreichung.

„Die Bindung zu den Menschen hier ist mir ein Herzensanliegen“, betont Brigadegeneral Gero von Fritschen, Kommandeur der Offizierschule und zugleich Standortältester. Er hatte zusammen mit weiteren „Keyplayern“ in der Otto-Lilienthal-Kaserne zu einem „Kick-Off“ eingeladen, um die neuen Räumlichkeiten zu präsentieren sowie den weiteren zeitlichen Fahrplan zu erläutern.

Für den gibt es gesetzte Eckdaten. Am 5. September endet der letzte Lehrgang in Fürstenfeldbruck, der bisherigen Heimat der Offizierschule. Bedeutet: Ab Oktober „sind wir mit unserem ganzen Spektrum da“, für den 15. ist der Indienststellungsappell geplant. So gerne Gero von Fritschen die Bevölkerung heuer noch zu einem Blick hinter die Kulissen des Großprojekts – investiert wurden schon fast 215 Millionen Euro - einladen würde, so sehr bittet er um Verständnis, dass das aus organisatorischen Gründen kaum umsetzbar sei. „Unser erster Anspruch ist es, den Lehrbetrieb zum Laufen zu bringen.“

Alleine das verlange „seiner“ Truppe eine Menge ab, die er – bedingt durch notwendige Präsenz an zwei Standorten mitsamt der verbundenen Pendelei -, technische Herausforderungen noch nicht einmal mitberechnet – ohnehin als stark gefordert sieht. Dennoch ist ihm ein „wie-auch-immer-garteter Tag der Offenen Tür“ wichtig, ist er für das Frühjahr avisiert. „Wir möchten den Standort präsentieren“, unterstrich er. Auch, „weil wir uns nicht abschotten wollen.“

Da kommen dann wieder Landrat und Bürgermeister ins Spiel. „Uns wurde das Gefühl vermittelt, sehr willkommen zu sein“, fasste der Brigadegeneral zusammen. „Ein schönes Gefühl.“ Gleichsam spannt er den Bogen weiter. „Wir freuen uns auf die Zukunft und die weitere Zusammenarbeit.“ Der zuletzt in Bagdad stationierte Offizier zeigte sich zugleich überzeugt, dass die Offizierschule ein „Riesenpotenzial für Stadt und Landkreis bietet“.

Begründen kann er das schon alleine mit Zahlen. Bis zu 850 Lehrgangsteilnehmer könnten gleichzeitig unterrichtet werden, das Stammpersonal, das den Betrieb am Laufen hält, umfasst rund 300 Köpfe. „Damit sind wir der neue Platzhirsch in Roth“, verkündete von Fritschen selbstbewusst. Und stellte gleichsam in Aussicht, dass das vor der Tatsache, „wir um eine Art Wehrpflicht nicht herum kommen,

PRESSEMITTEILUNG

um den künftigen Bedarf zu decken“ die Offizierschule nicht das Ende des Aufwuchses sei. Ohne der großen Politik vorzugreifen, deutete er an, dass in Roth perspektivisch auch die Grundausbildung wieder ausgebaut werde.

Von Fritschen hält es durchaus für denkbar, die neuen Räumlichkeiten für zivile Nutzungen zur Verfügung zu stellen, insofern sie den Lehrbetrieb nicht beeinträchtigen und die Sicherheitslage dies erlaubt. Prädestiniert dafür wäre das neue Audimax, das 800 Zuhörern Platz bietet. Und wie so vieles am neuen Campus die hinter dem Gesamtkonzept stehende Philosophie widerspiegelt. Den Namen des großen und hochmodernen Hörsaals nehmen die Soldaten aus Fürstenfeldbruck mit: Ludger Hölker. Der Oberleutnant kam 1964 bei einem Trainingsflug 1964 ums Leben – zuvor hatte er nach einem technischen Defekt in der Nähe von Augsburg einen Absturz in dicht besiedeltem Gebiet verhindert und dadurch viele Menschen gerettet.

Auch ein neues Ehrenmal der Luftwaffe soll am neuen Schulstandort eine Bleibe finden. Aktuell läuft ein entsprechender Wettbewerb, teilte von Fritschen mit. Dies, wie auch die unter anderem mit einer angedeuteten Startbahn, Verwirbelungen an den Fenstern sowie einem ausgestellten Eurofighter inszenierte „Kunst am Bau“, wird dem Gelände einen unverwechselbaren Charakter geben, ist der ranghohe Bundeswehler überzeugt.

Der Umzug erfolgt in bewegten Zeiten und unter sich schnell ändernden Rahmenbedingungen. So werden seit Fortdauer des Ukrainekriegs wieder verstärkt Infanterie-Fähigkeiten geschult, „wir müssen gerüstet sein, gegebenenfalls unsere eigenen Liegenschaften zu schützen.“ Neben Wissensvermittlung geht es in den Lehrgängen zudem viel um Persönlichkeitsbildung und Führung. „Entscheiden unter Verantwortung“, formulierte Gero von Fritschen das, was von den Offizieren im Ernstfall erwartet würde.

Dafür kommen sie künftig nicht nur die neun Monate zum Offizierspaten nach Roth, sondern immer wieder – Stichwort lebenslanges Lernen. Das hat für die Einrichtung selbst einen entscheidenden Mehrwert: „Wir sitzen hier nicht im Elfenbeinturm, sondern sind immer wieder im steten Kontakt mit den Soldatinnen und Soldaten.“

Kasernenkommandant und Hauptmann Stefan Ballak sowie Oberstleutnant Michael Sterr, der den Umzug maßgeblich koordiniert, stimmten mit von Fritschen bei dem Rundgang durch Lehrgebäude, Unterkünfte, Sporthalle und Außenanlagen überein. „Die Ausbildungsmöglichkeiten hier sind ideal.“ Einig sind sich die Soldaten auch, dass die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Bundeswehr wieder zunehme. „Das Interesse verschiebt sich, auf einmal wollen die Menschen wieder wissen, was der Bündnisfall bedeutet“, berichten sie aus Gesprächen. Auch das Verständnis für Notwendigkeiten steige und der „Staatsbürger in Uniform“ gelte wieder mehr. Zurecht, wie Gero von Fritschen meinte. „Am Ende des Tages sind wir es, die Land und Bürger verteidigen.“